

Wertvolle Erfahrung und wertvolle Hilfe

PRAKTIKUM: Oberschüler lernen bei Praktikumswochen Arbeit in gemeinnützigen Organisationen kennen – Dachverband für Soziales und Gesundheit informiert

BOZEN (br). Freizeitaktivitäten planen, eine Spendenaktion organisieren oder Menschen mit Beeinträchtigung in die Ferien begleiten: Auch in gemeinnützigen Vereinen können Schüler die vorgeschriebenen Betriebspraktika absolvieren. Gestern stellte der Dachverband für Soziales und Gesundheit die Alternanz Schule – Arbeit in sozial ausgerichteten Vereinen vor.

Das Gesetz hat die Initiative forciert: Ohne Praktikum wird ab 2019 kein Schüler mehr zur Matura zugelassen. Ab der dritten Klasse müssen Oberschüler jährlich 2 bis 4 Praktikumswochen absolvieren. „Diese können in Betrieben, aber auch in gemeinnützigen Einrichtungen geleistet werden“, erklärte Simonetta Terzariol vom Dachverband, Dienststelle für Freiwilligenarbeit. Sie koordiniert auch die Praktika für Schule und Organisationen.

Der Dachverband will sensi-



Sie stellten die Praktika vor (von links): Andrea Felis vom italienischen Schulamt, Hanno Barth von der Abteilung deutsche Kultur, Simonetta Terzariol vom Dachverband, Mara Zussa, Verein Il Papavero - Der Mohn und Angelika Stampfl vom Arbeitskreis Eltern Behinderter. br

bilisieren und möglichst viele gemeinnützige Organisationen für die Idee gewinnen, Praktika für Schüler anzubieten. „So können die Schüler den Mitarbeitern über sie Schulter schauen, lernen Arbeitsabläufe kennen und können bald schon das eine oder andere selbstständig erledigen“, sagte Terzariol. Aber es gehe nicht so sehr darum. Im Vordergrund stünden die ersten

Kontakte zur Arbeitswelt und die Erfahrung, dass es – wie bei den gemeinnützigen Organisationen – nicht immer um Gewinn geht.

„Die Praktikumsstunden werden als Unterrichtsstunden gewertet“, erklärte Andrea Felis vom italienischen Schulamt. Der Dachverband sei für die Schule ein wichtiger Partner. Seit 2015 biete die italienische Schule die Praktika an und habe dabei die

guten Erfahrungen der deutschen und der ladinischen Schulen genutzt. Im kommenden Jahr gibt es die ersten Maturanten, die die 3 Schuljahre mit den obligaten Praktika hinter sich haben.

Von den Praktika profitieren alle: die Schüler, die neue Erfahrungen in einem Bereich sammeln, zu dem sie sonst vielleicht nicht gefunden hätten, die Schu-

le, die ihr Angebot erweitert, und die Organisationen.

Über das Praktikum gelingt es auch, für Berufe und Freiwilligenarbeit zu begeistern. Einige kehren vielleicht später wieder in diesen Fachbereich zurück. „So sind die Praktika auch für die Vereine und ihre Zukunft wichtig“, betonte Hanno Barth von der Landesabteilung für deutsche Kultur.

„Wir brauchen die Praktikanten und wir brauchen auch junge Leute, die sich für einen Beruf in der Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung entscheiden“, sagte Angelika Stampfl vom Arbeitskreis Eltern Behinderter. Mit den Praktika lernten die jungen Menschen die Realität in den Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung kennen.

Informationsschrift für Vereine und Praktikanten

Ein besonders sensibler Bereich ist die palliative Betreuung. Meistens sind es Menschen reiferen Alters, die sich der Pflege annehmen. „Es ist schön, wenn sich auch junge Leute einbringen“, sagte Mara Zussa vom Verein Il Papavero - Der Mohn.

Der Dachverband hat auch eine Broschüre ausgearbeitet, die Information für die Organisationen, für die Praktikanten und Rückmeldung für den Dachverband ist.

© Alle Rechte vorbehalten

Mehr Bilder auf www.dolomiten.it